

# AVIFAUNA ST.GALLEN-APPENZELL



EIN PROJEKT VON BIRDLIFE ST.GALLEN

## In aller Kürze

Aktuelles Wissen über die Verbreitung von Arten ist ein wichtiges Instrument im Naturschutz. Der Kenntnisstand über die Vorkommen seltener Vogelarten in der Nordostschweiz ist teilweise veraltet und fragmentiert. BirdLife St. Gallen möchte mit einem modernen Kartierprojekt einen nachhaltigen Beitrag zum aktuellen Kenntnisstand leisten.

Das Projekt «Avifauna St. Gallen – Appenzell» hat primär zum Ziel, mit den vertieften Kenntnissen über die aktuellen Vogelvorkommen im Projektgebiet die Fachgrundlage für Planungsentscheide und Aufwertungsprojekte zu verbessern. Es fokussiert auf 60 Vogelarten – gefährdete Arten und solche, für die das Projektgebiet eine besondere Bedeutung hat. Die Bestände dieser Vogelarten sollen im ganzen Projektgebiet von einem ehrenamtlichen Kartierteam erhoben werden. Die erhobenen Daten werden in einer Datenbank allen Interessierten zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Die Dringlichkeit von Massnahmen zur Förderung der Biodiversität sowie deren Schutz soll mit diesem Projekt unterstrichen werden.

Wir freuen uns, wenn Sie sich Zeit nehmen, dieses Projekt näher kennen zu lernen. Für Fragen steht Ihnen die Geschäftsstelle jederzeit gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre grosszügige Unterstützung!



Jean-Marc Obrecht, Präsident BirdLife St.Gallen  
August 2024

## Wozu eine Avifauna

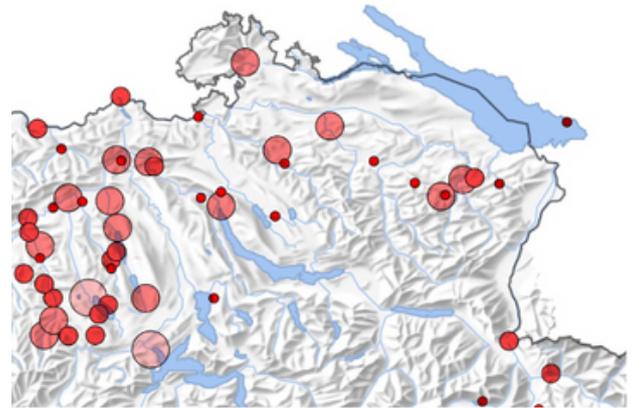
Fundiertes Wissen über die aktuellen Vorkommen von Arten ist für einen wirkungsvollen Artenschutz von entscheidender Bedeutung. Wichtig sind aktuelle Datengrundlagen für die Planung von Artförderprojekten, aber auch für die Beurteilung von raumrelevanten Vorhaben. Gute Kenntnisse über die Verbreitung der Arten helfen bei der naturverträglichen Planung und Realisierung solcher Projekte am richtigen Ort.

Die Feldlerche kommt nur im Landwirtschaftsgebiet vor. Dort bewohnt sie extensiv bewirtschaftete Felder, Wiesen und Brachen. Durch den fortgeschrittenen Verlust und die Fragmentierung ihrer Lebensräume sind die Feldlerchenpopulationen in vielen Regionen erloschen. Wie gross ihre letzten Bestände noch sind, soll im Rahmen des Projekts untersucht werden. Die singenden Männchen können gut auf morgendlichen Rundgängen in vermuteten Brutgebieten erfasst werden.

Der Alpensegler brüdet in St. Gallen und Appenzell wie der Mauersegler fast ausschliesslich an Gebäuden. Der Fortbestand dieser Art ist deshalb stark vom Menschen anhängig. Leider sind die Brutplätze sowie die Grössen seiner Kolonien oft nicht genau bekannt. Diese Wissenslücke soll geschlossen werden, damit in Zukunft bei Veränderungen an den Gebäuden geeignete Schutzmassnahmen ergriffen werden können. Wie alle Koloniebrüter erfordert die Erfassung der Brutpaare der Alpensegler eine spezielle Methodik.



Der Alpensegler (Foto: Michael Gerber/Birds-online.ch)



Bekannte Brutkolonien des Alpenseglers.  
Die Grösse des Kreises zeigt die Koloniegrosse an.  
(Vogelwarte Sempach)

## Ausgangslage

Die Avifauna des Kantons St. Gallen wurde erstmals 1983 (Anderegg et al.) systematisch beschrieben. Basis waren Felderhebungen in Hecken und Kiesgruben sowie insgesamt 86 für Vögel als besonders günstig eingestufte Gebiete. Beteiligt waren rund 150 freiwillige Kartierende. Seither wurde keine vergleichbaren Bestandesaufnahmen mehr über das gesamte Kantonsgebiet durchgeführt. In den beiden Appenzell fehlen solche Erhebungen bisher.

Heute werden schweizweit im Rahmen diverser Programme Verbreitungsdaten zu Brutvögeln gesammelt:

- Die Schweizerische Vogelwarte erhebt in regelmässigen Abständen landesweit die Vogelbestände. Die letzte systematische Beobachtungssammlung für den Schweizer Brutvogelatlas stammt aus den Jahren 2013 bis 2016.
- Auch im Rahmen des Biodiversitäts-Monitorings des Bundes (BDM) finden seit 1999 Vogel-Bestandesaufnahmen statt. Das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei wird ab 2024 den Erhebungsraster des BDM räumlich noch verdichten.
- Und schliesslich fallen auf Ornitho.ch täglich unzählige Zufallsbeobachtungen an.

Diese Erhebungen liefern wertvolle Informationen über die Verbreitung und die zeitliche Entwicklung der Brutvogelbestände in der Schweiz. Bei naturschützerisch besonders relevanten Arten und bei spezifischen regionalen und lokalen Fragestellungen liefern sie aber oft keine ausreichende Datenbasis. Dies liegt einerseits an den groben Erhebungsrastern beim Brutvogelatlas und beim BDM. Die Meldetätigkeit auf Ornitho.ch andererseits folgt den Interessen und Vorlieben der Beobachterinnen und Beobachter. Sie geschieht somit unsystematisch und mit einer gewissen Zufälligkeit.

Mit dem vorliegenden Projekt will BirdLife St. Gallen bestehende Wissenslücken über die aktuelle Vogelwelt mit eigenen, gezielten Erhebungen schliessen.

# Das Avifauna-Projekt

## Projektziele

Mit der Avifauna St. Gallen – Appenzell verfolgt BirdLife St. Gallen verschiedene Ziele:

- die Verbesserung der Kenntnisse über die aktuellen Vogelvorkommen im Projektgebiet als Fachgrundlage für Planungsentscheide und Aufwertungsprojekte (Hauptziel)
- Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit für den grossen Wert der Vögel im ökologischen Gefüge und an sich sowie für die abnehmenden Bestände bei vielen Arten
- Stärkung des regionalen Netzwerks für den Schutz der Biodiversität
- Mobilisierung der zahlreichen ArtenkennerInnen, die ihr breites Wissen in einem nützlichen Projekt einbringen können



## Projektgebiet

Das Projektgebiet umfasst die Kantone St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden. Die Lebensräume sind sehr heterogen und bestehen beispielsweise aus Siedlungen, landwirtschaftlich genutzten Flächen und naturnahen Flächen wie kleinen Feuchtgebieten oder ausgedehnten Wald- und Gebirgszonen.

## Arten

Das Projekt konzentriert sich auf gefährdete Arten und solche, für die das Projektgebiet eine besondere Bedeutung hat. Für viele häufige Arten wie der Buchfink, die Mönchsgrasmücke oder die Kohlmeise sind im Rahmen des Projekts keine Kartierarbeiten vorgesehen, da hier bereits genügend Beobachtungsdaten in sehr guter Qualität vorhanden sind.



Während der Pirol (links, Foto: Jagadesh/pixabay) zur Kategorie 1 gehört, ist der Uhu (rechts, Foto: Mark Zekhuis) in der Kategorie 2 vertreten (vgl. Tabelle 1)

## Erfassungsmethoden

Je nach Häufigkeit der Arten werden unterschiedliche Erfassungsmethoden angewendet:

- **Kategorie 1:** Im Gelände zu erfassende Art. Bei diesen Arten soll innerhalb der Kartiergebiete möglichst der gesamte Bestand erfasst werden. Dazu sind Angaben zur Anzahl Brutpaare sowie deren Verteilung in der Landschaft nötig. Die Beispielart Feldlerche gehört zur Kategorie 1.
- **Kategorie 2:** Art mit eigener Kartiermethode. Dazu gehören Gebäudebrüter, Brutvögel der Fliessgewässer, Wasservögel, die nicht vom Land gezählt werden können, sowie dämmerungs- und nachtaktive Arten. Die Beispielart Alpensegler gehört zur Kategorie 2.

Tabelle 1 listet die zu bearbeitenden Arten der Kategorien 1 und 2 auf. Im Anhang 1 «Methode der Avifauna St. Gallen – Appenzell» wird die Kartierung im Detail erläutert.

### **Tabelle 1: Zu bearbeitende Arten**

#### **Kategorie 1**

Alpensneehuhn  
Baumpieper  
Braunkehlchen  
Dorngrasmücke  
Dreizehenspecht  
Feldlerche  
Fitis  
Gartengrasmücke  
Gartenrotschwanz  
Gelbspötter  
Goldammer  
Grauspecht  
Kleinspecht  
Mittelspecht  
Nachtigall  
Neuntöter  
Orpheusspötter  
Pirol  
Ringdrossel  
Rohrammer  
Schneesperling  
Schwarzkehlchen  
Steinhuhn  
Sumpfrohrsänger

#### **Kategorie 2**

Alpensegler  
Birkhuhn  
Dohle  
Eisvogel  
Flussregenpfeifer  
Flussuferläufer  
Gänsesäger  
Graureiher  
Haselhuhn  
Haubentaucher  
Mauersegler  
Mehlschwalbe  
Rauchschwalbe  
Raufusskauz  
Reiherente  
Schwarzstorch  
Sperlingskauz  
Uferschwalbe  
Uhu  
Waldohreule  
Waldschnepfe  
Ziegenmelker  
Zwergtaucher

## Produkte

Hauptprodukt der Avifauna St. Gallen - Appenzell ist der Datensatz der Brutvögel und deren Verbreitung im Projektgebiet. Für eine wirkungsvolle Verwendung der Daten im praktischen Naturschutz und in der Planung ist eine benutzerfreundliche Datenbank entscheidend. Hierzu soll auf die bereits bestehenden und bestens bewährten Datenbanklösungen der Schweizerischen Vogelwarte abgestellt werden.

Ob und in welcher Weise die gewonnenen Daten für weitere Zwecke aufbereitet werden, namentlich eine Buchpublikation oder eine illustrierte Avifauna-Website für die Bevölkerung, wird in einem Folgeprojekt geklärt und umgesetzt.

## Kommunikation

Das Avifauna-Projekt wird der Öffentlichkeit in geeigneter Form bekannt gemacht - schon während seiner Laufzeit und dann bei Projektabschluss. Diese Kommunikation verfolgt diese Ziele:

- Sensibilisierung der Bevölkerung für den Zustand der Vogelwelt und für die wirkenden Gefährdungsfaktoren
- Rekrutierung von Kartierpersonal
- Bekanntmachung der Produkte der Avifauna bei Kantonen, Gemeinden, Fachbüros und möglichen Projektträgerschaften.

# Zeitplan

## Vorbereitungsphase (2024 bis 2025)

- Projektorganisation aufbauen
- Sichten der vorhandenen Daten (Vogelwarte Sempach)
- Sichten vergleichbarer Projekte
- Feststellen von Erfassungslücken in Bezug auf Arten, Regionen und Aktualität
- Kartierkonzept und -methoden bestimmen
- Kartierende suchen
- Weiterbildung organisieren
- Zeitplan und Budget
- Fundraising

## Pilot-Kartierung (2025)

- Testlauf Kartierungen
- Überprüfen und ggf. Anpassen Methodik
- Testlauf Koordination

## Kartierphase (2026 bis 2028)

- Daten erheben (Datenerfassung)

## Nachbearbeitungsphase (2027 bis 2029)

- Datenaufbereitung, -auswertung
- Resultate beschreiben
- Daten bereitstellen

## Vorarbeiten Folgeprojekt (2028 bis 2030)

- Konzept für mögliche Produkte
- Konzept für Folgekartierungen

	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Vorbereitung	■	■					
Pilotjahr		■					
Kartieren			■	■	■		
Nachbereitung				■	■	■	
Vorarbeiten Folgeprojekt					■	■	■

## Projektorganisation

Die Avifauna St. Gallen – Appenzell ist ein Projekt von BirdLife St. Gallen. Die Erarbeitung und Umsetzung erfolgt durch eine vom Vorstand von BirdLife St. Gallen eingesetzte Arbeitsgruppe. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe verfügen über ein fundiertes Fachwissen in der Feldornithologie. Die Arbeitsgruppe wird von einem Vorstandsmitglied von BirdLife St. Gallen geleitet. Es stellt auch die Verbindung zum Vorstand her, welcher die strategischen Entscheide zum Projekt fällt.

Die Geschäftsführerin von BirdLife St. Gallen ist Mitglied der Arbeitsgruppe und spielt bei der Umsetzung eine zentrale Rolle. Sie organisiert insbesondere die erforderlichen Ausbildungen und koordiniert die Kartierarbeiten. Die konzeptionelle Facharbeit und Projektbegleitung werden zu einem reduzierten Tarif entschädigt.

Die Projekterarbeitung – zu kartierenden Arten und Lebensräume, Kartiermethoden, Produkte – erfolgt in engem fachlichem Austausch mit den Naturschutzfachstellen der beteiligten Kantone, der Schweizerischen Vogelwarte sowie dem Dachverband BirdLife Schweiz.

Das Kartierteam besteht in erster Linie aus Ornithologinnen und Ornithologen aus der Region. Es wird von Regionalkoordinatoren geleitet, die der Arbeitsgruppe unterstehen. Das Kartierteam arbeitet ehrenamtlich, die Reisespesen werden entschädigt.

Der Vorstand von BirdLife St. Gallen hat dem Projekt Avifauna St. Gallen – Appenzell und diesem Projektbeschrieb an seiner Sitzung vom 19. August 2024 zugestimmt.

### Die Mitglieder der Arbeitsgruppe

**Jean-Marc Obrecht**

**Cornelia Jenny**

**Andi Hofstetter**

**Tom Bischof**

**Hannes Schumacher**

**Merlin Hochreutener**

**Ruben Lippuner**

**Präsident BirdLife SG**

**Geschäftsführerin BirdLife SG**

**MSc ZFH UNR**

**MSc ENR Biodiversität**

**BSc Umweltingenieur**

**Stud. Msc. Business Admin.**

**Stud.rer.nat.**

## Literatur

Anderegg K., Good A. & Zingg R. 1983. **Brutvögel im Kanton St. Gallen**. Baudepartement und Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen. Kantonaler Lehrmittelverlag.

Knaus P., Antoniazza S., Wechsler S., Guélat J., Kéry M, Strebel N. & Sattler T. 2018. **Schweizer Brutvogelatlas 2013-2016**. Schweizerische Vogelwarte, Sempach 2018.

Schmid, H., R. Luder, B. Naef-Daenzer, R. Graf & N. Zbinden. 1998. Schweizer Brutvogelatlas. **Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993–1996**. Schweizerische Vogelwarte Sempach, 574 S

## Impressum

Trägerschaft: BirdLife St.Gallen (Kantonalverband)

BirdLife St.Gallen  
Geschäftsstelle  
Cornelia Jenny  
Maugwilerstr. 32  
9552 Bronschhofen

Ansprechperson: Cornelia Jenny

Bildnachweise:

Titelblatt:  
Pirol (Jagadeesh/pixabay)  
Waldlaubsänger (Chris Venetz)  
Dreizehensprecht (Michael Gerber/Birds-online.ch)  
Uhu (Mark Zekhuis)

Seite 4:

dito

Alpensegler (Michael Gerber/Birds-online.ch)

## Anhang 1

### Kartier-Methodik

#### **Zielsetzung**

Die Avifauna St.Gallen-Appenzell hat zum Ziel, den Kenntnisstand über die Verbreitung geschützter und seltener Vogelarten auf dem Gebiet der Kantone SG, AI und AR auf ein neues Niveau zu heben. Solche Kenntnisse sind für einen effizienten Artenschutz unverzichtbar.

Durch ein flächendeckendes Monitoring soll die Datengrundlage ausgewählter Zielarten verbessert werden. Zu diesem Zweck werden von 2025 bis 2028 im ganzen Gebiet Erhebungen durchgeführt. Auf einem Raster von 5x5km soll das Vorkommen von 60 ausgewählten Vogelarten, den Zielarten, erfasst werden. Für diese Zielarten sollen möglichst viele Nachweise erbracht werden.

Der stark verbesserte Wissensstand über die Ostschweizer Vogelwelt wird eine wichtige Grundlage für den praktischen Naturschutz liefern. Die Daten können von den Behörden konsultiert werden und ermöglichen den Schutz und Erhalt der Lebensräume der Zielarten.

#### **Zielarten**

Der Fokus des Projekts liegt auf den Zielarten. Zielarten sind Vogelarten, deren Vorkommen im Bearbeitungsgebiet nicht flächendeckend bekannt sind. Es besteht Informationsbedarf und sie können vom Naturschutz profitieren. Im Projekt wurden nur Vogelarten berücksichtigt, bei denen Brutnachweise mit einem vernünftigen Aufwand erbracht werden können und bei deren Erfassung keine grossen Störungen verursacht werden. Die folgenden 60 Vogelarten sollen gezielt erfasst werden. Sie wurden entsprechend der Erfassungsmethodik in zwei Kategorien eingeteilt.

## Kategorie 1: Brutnachweise im Atlasquadrat

36 Vogelarten sollen auf Stufe der Atlasquadrate erfasst werden (vgl. Kapitel Methode). Bei diesen Arten der Kategorie 1 ist das Ziel, mindestens einen Nachweis im ganzen 5x5km-Quadrat zu erbringen. Eine Erfassung in den einzelnen Kilometerquadraten ist nicht erforderlich, weitere Zufallsbeobachtungen werden aber dokumentiert. trotzdem sind weitere Meldungen wertvoll und, sofern sie mit wenig Zusatzaufwand erbracht werden können, wünschenswert. So können z.B. auch nach einem ersten Nachweis des Uhus weitere potenzielle Brutfelsen abgesucht werden.

### Arten der Kategorie 1

Baumpieper	Haselhuhn	Schwarzkehlchen	Wanderfalke
Dorngrasmücke	Kleinspecht	Schwarzstorch	Weissrückenspecht
Dreizehenspecht	Mittelspecht	Sperlingskauz	Wendehals
Fitis	Nachtigall	Sumpfrohrsänger	Wiedehopf
Gartengrasmücke	Neuntöter	Uhu	Wiesenpieper
Gartenrotschwanz	Orpheusspötter	Wachtelkönig	Zaunammer
Gelbspötter	Pirol	Waldlaubsänger	Ziegenmelker
Goldammer	Raufusskauz	Waldohreule	Zippammer
Grauspecht	Ringdrossel	Waldschnepfe	Zitronenzeisig

## Kategorie 2: Brutnachweise im 1km-Quadrat

Die 24 Arten der Kategorie 2 sind für den Artenschutz von besonderem Interesse. Hier ist das Ziel, alle Kilometerquadrate ausfindig zu machen, in denen sie vorkommen. Ein Nachweis der Art pro Kilometerquadrat ist wiederum ausreichend, weitere Beobachtungen werden aber erfasst. Heimliche Arten mit sehr kleiner Antreffwahrscheinlichkeit sind nicht in dieser Kategorie, da sie nur mit viel Aufwand in jedem Kilometerquadrat zu erfassen wären.

Die meisten Arten der Kategorie 2 stellen spezifische Ansprüche an ihr Bruthabitat und bewohnen besser eingrenzbare Lebensräume. Sie sind dadurch einfacher festzustellen. Neben Gebäudebrütern gehören auch Feuchtgebietsarten und Koloniebrüter in diese Kategorie. Dazu kommen einzelne Arten aus dem Kulturland und dem Gebirge.

### Arten der Kategorie 2

Alpensegler	Feldlerche	Mauersegler	Steinhuhn
Alpenschneehuhn	Flussregenpfeifer	Mehlschwalbe	Uferschwalbe
Birkhuhn	Flussuferläufer	Rauchschwalbe	Wasserralle
Braunkehlchen	Gänsesäger	Reiherente	Weissstorch
Dohle	Graureiher	Rohrhammer	Zwergdommel
Eisvogel	Haubentaucher	Schneesperling	Zwergtaucher

### Planung der Feldarbeiten

Die Atlasquadrate der Avifauna St.Gallen-Appenzell haben eine Seitenlänge von 5 km. Im Vergleich zum 10x10km-Raster des Schweizer Brutvogelatlas wird die Auflösung der Verbreitungsangaben 4-mal grösser. Hinzu kommt, dass die nationalen Erhebungen fast 10 Jahre zurückliegen und die Datengrundlage bei vielen Vogelarten dünn ist. Aktuelle Beobachtungen und punktgenaue Feststellungen können die Kenntnis über die heutige Verbreitung deutlich verbessern. Die Fläche der Kantone St.Gallen-Appenzell wurde zur Bearbeitung in rund 120 Atlasquadrate von 5 km Seitenlänge unterteilt.

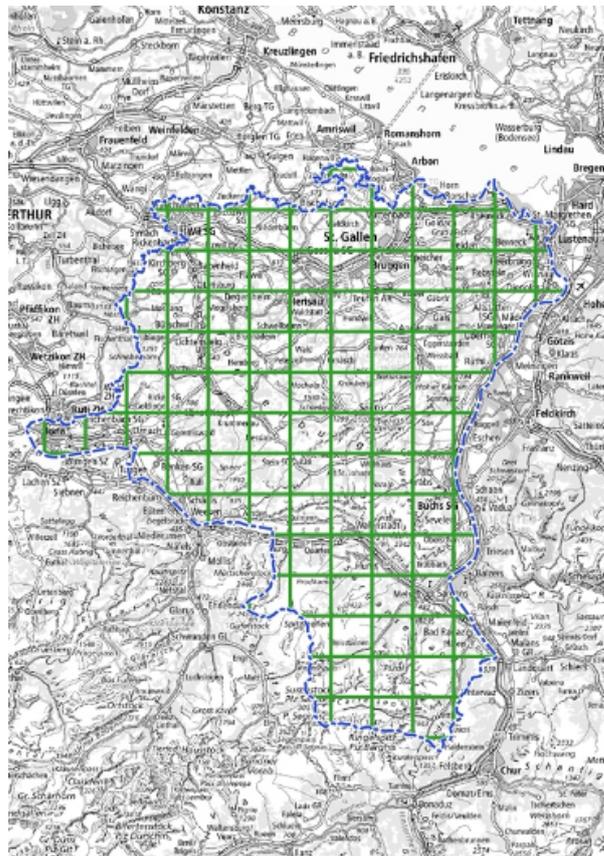


Abb.1: Einteilung des Projektgebiets in Atlasquadrate von 5x5km

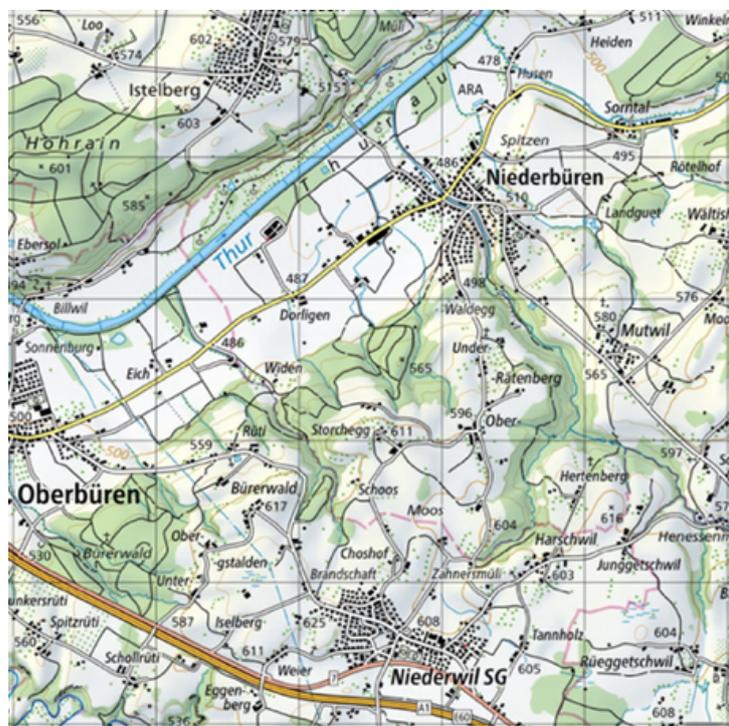


Abb.2: Beispiel des Atlasquadrats bei Niederbüren

In jedem Atlasquadrat ist eine Person für die Durchführung und Koordination der Feldarbeiten verantwortlich. Diese «Quadratverantwortlichen» planen die Erhebungen und führen diese durch. Die Feldarbeit in den Atlasquadraten konzentriert sich auf die Liste der 60 Zielarten. Quadratverantwortliche können dabei durch weitere Personen unterstützt werden.

Das Projektgebiet wird in 6 Regionen unterteilt. Für jede Region ist eine Person der Projektleitung für die Unterstützung und Beratung zuständig. Diese werden Regionalkoordinator:innen genannt.

Während der Feldsaison findet ein Austausch zwischen den Quadratverantwortlichen und den jeweiligen Regionalkoordinator:innen statt.

Bezüglich Bearbeitungsaufwand gibt es grosse Unterschiede zwischen den Atlasquadraten. Die topografischen Bedingungen machen ein Monitoring mancherorts zu einer Herausforderung. Hinzu kommt, dass sich die Vorkommen der Zielarten vor allem auf unberührte oder extensiv bewirtschaftete und vielfältige Landschaften sowie Regionen mit vielen natürlichen Lebensräumen konzentrieren. Solche Landschaften sind nicht in jedem Atlasquadrat in gleicher Menge anzutreffen.

Alle Quadrate wurden deshalb in drei Monitoring-Stufen eingeteilt:

-Monitoring-Stufe 1: Einfache Atlasquadrate. Mit wenigen natürlichen Lebensräumen und nur kleinen zu erwartenden Populationen weniger Zielarten. Die Feldarbeit ist hier übersichtlich und das Gelände einfach zu bearbeiten.

-Monitoring-Stufe 2: Interessante Atlasquadrate. In diesen Gebieten lohnt sich ein intensiveres Monitoring. Viele potenzielle Lebensräume und eine lange Liste der zu erwartenden Zielarten machen den Bearbeitungsaufwand grösser und die Feldarbeit interessanter.

-Monitoring-Stufe 3: Atlasquadrate im Gebirge. Hier kann die Bearbeitung anspruchsvoll sein. Bei der Arbeit im Gelände ist Vorsicht geboten, die Feldsaison ist kürzer und die Flächen sind oft nicht einfach zu erreichen. Trotzdem kommen hier verschiedene interessante Vogelarten vor, deren Bestandserhebungen für das Projekt wichtig sind.

## **Erhebungen im Feld**

Als Grundlage für die Planung der Feldsaison werden alle bekannten Daten und Hinweise auf Vorkommen der Zielarten in den einzelnen Atlasquadraten zusammengestellt. Diese Informationen werden den Quadratverantwortlichen vor der Feldsaison zur Verfügung gestellt. Die Lebensraumansprüche, bereits erbrachte Feststellungen und Brutnachweise im Atlasquadrat sowie Vorhersagen der Verbreitungsmodelle für das Gebiet helfen, interessante Gebiete auszuwählen. So kann festgelegt werden, wo die Suche nach den Zielarten durchgeführt werden soll. Dies geschieht durch die Quadratverantwortlichen und allfälligen Helfer:innen. Die Regionalkoordinator:innen stehen jederzeit zum Austausch zu Verfügung.

Für Arten der Kategorie 1 soll mindestens ein Nachweis im Atlasquadrat erbracht werden. Arten der Kategorie 2 werden in jedem der 25 Kilometerquadrate gesucht, in dem sie als Brutvogel denkbar sind. Die Feldarbeit wird mit der App NaturaList durchgeführt. Damit können Meldungen der Brutvögel direkt im Gelände und punktgenau erfasst werden. Anzahl und Position der festgestellten Vögel sowie der Zeitpunkt der Beobachtung werden damit automatisch erfasst.

## **Nachkontrollen und Revierkartierungen**

Das Projektziel ist eine flächendeckende Bearbeitung der gesamten Kantonsflächen. In Atlasquadraten, die durch die beteiligten Quadratverantwortlichen nicht oder nicht ausreichend bearbeitet werden können, sollen im letzten Jahr professionelle Nachkartierungen durchgeführt werden.

Zusätzlich zu den Feldarbeiten in den Atlasquadraten werden in ausgewählten besonders artenreichen Gebieten Revierkartierungen nach der Methode der Vogelwarte durchgeführt. Insbesondere sind das Waldreservate, Feuchtgebiete oder artenreiche Kulturlandschaften. Bei den Revierkartierungen werden nicht nur die Zielarten, sondern alle Arten berücksichtigt. Mit dieser Methode wird zudem die Revierdichte aller Brutvögel des Gebiets erfasst. Diese Daten können zur Erfolgskontrolle oder zur langfristigen Überwachung der Vogelbestände genutzt werden.

## **Spezielle Erfassungsprogramme**

Für gewisse Vogelgruppen sind Spezialerhebungen geplant, weil sie bei der Arbeit in den Atlasquadraten aus zeitlichen Gründen nicht vollständig erfasst werden können, oder weil besondere Methoden zu ihrer Feststellung erforderlich sind.

Sehr heimliche Arten wie Raufusskauz oder Ziegenmelker lassen sich kaum optisch feststellen. Auch die Ortung ihrer Rufe ist enorm zeitaufwändig. Für solche Arten wird während der Projektphase ein Monitoring mit Akustik-Loggern durchgeführt. Diese Mikrofone zeichnen die Vogelstimmen auf und führen eine automatisierte Suche nach den Rufen der Zielarten durch. Dieses ergänzende Monitoring läuft parallel zur Arbeit in den Atlasquadraten und ist mit den Quadratverantwortlichen koordiniert.

Schilfbrüter wie Haubentaucher oder Zwergtaucher sind vom Land häufig nicht gut zu kartieren, weil ihre Brutplätze nicht einsehbar sind. Auf Gewässern mit grossen Schilfgebieten sollen diese deshalb während einer Brutsaison mit einem Boot vom Wasser aus auf Brutvögel kontrolliert werden. Diese Daten ergänzen die Feststellungen bei der Arbeit in den Atlasquadraten.

Gebäudebrüter werden während den Feldarbeiten in den Atlasquadraten zwar auf Anwesenheit kontrolliert. Es übersteigt jedoch die Möglichkeiten der Quadratverantwortlichen, alle Brutplätze und die Anzahl Brutpaare festzustellen. In 5 Gemeinden sollen die Gebäudebrüter aber so vollständig wie möglich erfasst. Die Brutplätze werden mittels eines Tools der Vogelwarte festgehalten und ein Inventar erstellt.

## **Zeitraum der Erhebungen**

Im Frühling 2025 findet ein Pilotprojekt zur Einschätzung der Methode und zum Projektablauf statt. Die Erhebungen werden von 2026 bis 2028 durchgeführt. Jedes Atlasquadrat muss in mindestens einem der drei Jahre bearbeitet werden. Dazu sind im Bearbeitungsjahr 1–2 Rundgänge zur Brutzeit aller Zielarten nötig. Die zeitliche Periode, zu der die Arten nachgewiesen werden können, ist in der ersten Jahreshälfte. Die Feldarbeit orientiert sich diesbezüglich an der MHB-Methode der Vogelwarte Sempach (2022).

## **Mitarbeit**

Quadratverantwortliche leisten einen wertvollen Beitrag zum Erfolg des Projekts. Interessierte Personen können sich bei BirdLife St.Gallen melden: [www.birdlife-sg.ch/avifauna-st-gallen-appenzell/](http://www.birdlife-sg.ch/avifauna-st-gallen-appenzell/)  
Wer die Verantwortung eines Atlasquadrats übernimmt, führt die Felderhebungen durch und steht im Austausch mit der Projektleitung. Bei der Feldarbeit kann man sich durch weitere Interessierte unterstützen lassen und die Feldarbeiten auf weitere Personen verteilen. Es sind aber die Quadratverantwortlichen, die für die Vollständigkeit der Erhebungen während den drei Jahren sorgen müssen. Ansprechpersonen sind Regional-koordinator:innen, welche beratend beistehen und über den Fortschritt der Kartierungen informiert sind.

## **Anforderungen und Instruktionen**

Kartierende Personen brauchen neben guten ornithologischen Kenntnissen einen Account auf ornitho.ch. Erfahrung im Umgang mit der NaturaList-App im Feld sind von Vorteil. Anleitungen zur Anwendung der App sind auf [www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch) zu finden. Zur Instruktion von Mitarbeitenden bietet BirdLife St.Gallen im Pilotjahr einen Informationsanlass und in den folgenden Jahren in allen Regionen Ausbildungskurse an.